

Freundlich empfangen bei Ihrem Energieversorger

Das Serviceteam ist im neuen Kundencenter direkt vor Ort

Die Modernisierung hat sich gelohnt – darin sind sich sowohl die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der EVG als auch die Besucher der Geschäftsstelle in der Gasstraße 11 einig. In dem modernisierten Kundencenter sind Sie bei allen Fragen rund um Strom, Gas, Wärme oder Erzeugungs-Anlage an der richtigen Adresse. Das Team hilft freundlich und fachkundig weiter.

Mit der Präsenz vor Ort ist die EVG die Ausnahme bei den Energieversorgern in Guben. Große Konzerne oder Onlineanbieter sind nur per Telefon oder übers Internet erreichbar. „Die Kundennähe vor Ort hebt uns als Tochtergesellschaft der SWG Städtische Werke Guben GmbH und damit als kommunales Unternehmen von anderen Energieanbietern ab“, sagt EVG-Geschäftsführer Enrico Drewitz. „Wir kennen die Gegebenheiten in Guben und dem Umland und die Bedürfnisse unserer Kunden. Unser Team ist direkt ansprechbar und kann schnell und flexibel reagieren. Das neue Kundencenter ist ein Bekenntnis zum Standort Guben.“

Regionale Partner

Auch für die Mitarbeiter, deren Wünsche beim Umbau berück-



Das neu gestaltete Kundencenter wirkt modern und einladend. Dank der hohen Abtrennungen bleibt Raum für vertrauliche Gespräche. Thomas Dressler, Mitarbeiter im Vertrieb, berät einen Kunden zu seinem Vertrag.

sichtigt wurden, bringt das neue Arbeitsumfeld viele Verbesserungen mit sich. Das alte Kundencenter hatte den Charme der 1990er Jahre und war nicht mehr zeitgemäß. „Gemeinsam mit regionalen Partnern wie der

MATRO Bau GmbH und der Elektro-Service Weiche GmbH haben wir eine modernere Umgebung geschaffen“, so Enrico Drewitz. „Ganz oben auf der Liste stand für mich eine bessere Arbeitsumgebung mit höhenverstellbaren

Schreibtischen, schalloptimierenden Akustikplatten und einem offenen Wartebereich, der für kurze Absprachen unter Kollegen genauso geeignet ist wie für Gespräche mit Kundinnen und Kunden.“

Sollte es doch einmal zu kurzen Wartezeiten kommen – hier können Gäste Platz nehmen und in verschiedenen Informationsmaterialien blättern.

Fotos (2): SPREE-PR/Kühn

Bitte teilen Sie uns Ihre Zahlen mit

Zwischen dem 1. Dezember 2025 und dem 5. Januar 2026 werden wieder alle Strom- und Gaszähler in Guben abgelesen, für die die EVG der zuständige Messstellenbetreiber ist. Die Ablesung erfolgt in diesem Jahr zweigeteilt. Große Mietobjekte (Wohnblöcke) werden wie in der Vergangenheit durch beauftragtes Personal der EVG abgelesen. Bitte beachten Sie: Die von der EVG beauftragten Ableser können sich entsprechend ausweisen. Sie werden auch keine weiteren Daten abfragen oder eine Unterschrift verlangen.

Bei Anschlussstellen, die nicht durch EVG abgelesen werden, werden die Anschlussnutzer um Selbstablesung gebeten. Hierfür werden

diese ab der 48. Kalenderwoche, also Ende November, angeschrieben. Am einfachsten geht die Übermittlung der Zählerstände mittels des im Brief abgedruckten QR-Codes. Alternativ besteht die Möglichkeit der Übermittlung über unsere WEB-Seiten (www.ev-guben.de) oder per Ablesekarte, die dem Brief beigelegt ist.

Wichtig: Die Zählerstände müssen bis zum 5. Januar 2026 bei der EVG eingegangen sein. Sofern kein Zählerstand vorliegt, erfolgt eine Schätzung für die jeweilige Anschlussstelle. Die Jahresabrechnung für 2025 wird den EVG-Kunden voraussichtlich bis 10. Februar 2026 zugestellt.

Gute Nachricht für unsere Kunden – EVG hält die Preise stabil

Vieles wird teurer, aber nicht bei der EVG. Der Gubener Energieversorger konnte in den letzten beiden Jahren seine Strom- und Gaspreise sogar senken.

„Für 2026 können wir, trotz Inflation und steigender Kosten, unsere fairen Preise beibehalten“, sagt Thomas Dressler, Mitarbeiter EVG-Vertrieb. Auch im kommenden Jahr wird die EVG die Sparbemühungen ihrer Stromkunden mit attraktiven Angeboten, z. B. zur Solarstromnutzung wie PV-Anlagen oder Mieterstrom, unterstützen. „Gern beantworten wir Ihre Fragen, beraten Sie zu individuellen Lösungen und informieren Sie über unsere Leistungen.“

EDITORIAL

Frohes Fest



Liebe Leserinnen und Leser,

seit 32 Jahren sind wir Ihre zuverlässigen Partner und Dienstleister rund um die Energieversorgung.

Die SWG und die EVG als kommunale Unternehmen samt ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind hier fest verwurzelt. Deshalb gilt unser Interesse natürlich, Sie vertrauensvoll und bestmöglich in allen Belangen der Energie zu beraten und zu versorgen. Darüber hinaus fühlen wir uns unserer Region und den Menschen hier verpflichtet – als Arbeitgeber und Geschäftspartner, als Förderer von Vereinen und Initiativen und als Unterstützer vieler verschiedener Projekte. Ob auf dem sozialen Gebiet wie im SWG/Bereich ÖGB (Seite 5), in Sachen Bildung, sportlich oder kulturell u. v. m.

Wenn unsere Heimat zur Weihnachtszeit wieder im besonderen Lichterglanz erstrahlt, sind wir mit dabei: mit dem traditionellen Entzünden der Lichter am 1. Advent, als Helfer des Weihnachtsmanns, um kleine Geschenke für die Kinder zu besorgen (S. 8) und als Teilnehmer beim Lebendigen Adventskalender. Gemeinsam mit der Stadt, dem Tourismusverein und vielen weiteren Firmen, Einrichtungen, Privatpersonen und ehrenamtlich Engagierten gestalten wir hier für alle eine abwechslungsreiche und sinnliche Weihnachtszeit. Das ist auch ein Dank an Sie – für Ihre Kundentreue und für Ihr Vertrauen in uns.

Wir wünschen Ihnen friedvolle Weihnachten und für 2026 alles Gute.

Ihre Sabine-Elvira Karge,
Geschäftsführerin
der SWG GmbH,
und Ihr Enrico Drewitz,
Geschäftsführer Energie-
versorgung Guben GmbH

Die vielen Vorteile der Stadtwerke

Wenn es um Energie geht, sind sie die unsichtbaren Motoren der Region – die Stadtwerke. Sie liefern nicht nur Strom und Wärme, sondern kennen die Menschen, sichern die Versorgung, treiben die lokale Energiewende voran und investieren in die Zukunft der Städte und Gemeinden. Ihre Gewinne bleiben hier, fließen zurück in Vereine, Feuerwehren, Arbeitsplätze und Zukunftsprojekte. Kurzum: Stadtwerke sind weit mehr als Versorger – sie sind starke Partner für ihre Region. Auf eine Seite passen nur 12 von weiteren vielen Vorteilen, die die Stadtwerke bieten. Sie ...



Alles aus einer Hand

... liefern Energie aus einer Hand: Strom, Gas, Fernwärme. Sie bieten mitunter PV, Telekommunikationsprodukte, versorgen mit Wasser und entsorgen Abwasser. Viele Produkte, ein Anlaufpunkt mit kompetenten Ansprechpartnern – das schafft für Kunden kurze Wege.



Neue Produkte & faire Konditionen

... kennen ihre Kunden, passen sich an Gegebenheiten, Besonderheiten und Bedürfnissen vor Ort an und bieten passgenaue, auf den heimischen Kunden zugeschnittene Dienstleistungen.



Echte Kundenberatung

... sind jederzeit erreichbar. In den Kundenzentren der Stadtwerke gibt es Ansprechpartner für jede Frage, statt zeitraubenden standardisierter Auskünfte von automatisierten Stimmen in Hotlines. Das wird zunehmend in einer digitalen und von KI-gesteuerten Welt geschätzt.



Arbeitgeber in der Region

... bieten sichere Jobs, faire Gehälter, vielfältige Berufsbilder, gute Karrierechancen. Sie zählen zu den stabilsten und innovativsten Arbeitgebern.



Auftraggeber heimischer Firmen

... sind Partner für das lokale Handwerk und Firmen, vergeben Bauaufträge, stärken die regionale Wirtschaft.



Innovative Geschäftsfelder

... eröffnen neue Chancen für die Region – von Breitband bis Tourismus.



Ausbilder für die Zukunft

... schaffen vielfältige Ausbildungs- und Studienplätze und geben jungen Menschen spannende Perspektiven in der Heimat.



Wertschöpfer und Steuerzahler

... gewährleisten als kommunale Unternehmen, dass Gewinne nicht abfließen, sondern vor Ort verbleiben und der Gemeinschaft zugutekommen. Zudem führen sie Gewerbesteuer in der eigenen Stadt ab.



Grundversorger

... haben als kommunales Unternehmen den Auftrag, die Grundversorgung sicherzustellen. Während der Energiekrise wurden so Stadtwerke zum Retter vieler Energiekunden von insolventen oder windigen Energieversorgern, die gekündigt haben.



Techniktreiber & Investor

... bringen Fortschritt in die Region – von modernen Netzen, über E-Ladesäulen bis zur smarten IT. Sie investieren in Gebäude und Versorgungsleitungen.



Treiber Wärmewende

... sind als Netzbetreiber für Strom, Gas und/oder Wärme Schlüsselakteure bei der Umsetzung der Energiewende vor Ort. Sie setzen auf dezentrale, klimaneutrale und erneuerbare Wärmekonzepte, sind führend bei der Umsetzung der kommunalen Wärmeplanung.

Unterstützer von Kultur, Sport, Festen

... sind wahre Lokalhelden und somit auch Bewahrer von Bräuchen. Es gibt wohl kaum ein Stadtwerk, dass nicht das Stadtfest, den Sportklub, die Freiwillige Feuerwehr, Schule oder Jugendarbeit fördert und unterstützt.

STADTWERKE ZEITUNG als E-PAPER

Die wichtigsten Themen aus der STADTWERKE ZEITUNG können Sie auch online in unserem E-Paper lesen. Einfach reinklicken:



www.stadtwerkezeitung.info/e-paper/

IMPRESSUM Herausgeber: Stadtwerke aus Forst, Guben, Luckau-Lübbenau, Lübben, Perleberg, Premnitz, Prenzlau, Schwedt, Spremberg, Zehdenick **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR, Zehdenicker Straße 21, 10119 Berlin, Tel.: 030 247468-0 **V.i.S.d.P.:** Alexander Schmeichel **Redaktionsleitung:** Brita Friedel, brita.friedel@spree-pr.com, Tel.: 030 247468-27 **Mitarbeit:** J. Fuchs, Dr. K. Köhler, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn **Layout:** SPREE-PR, Grit Uftring (verantwortl.), H. Petsch, G. Schulze **Redaktionsschluss:** 10.11.2025 **Druck:** MÖLLER PRO MEDIA GmbH **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!** Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der STADTWERKE ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen! **@stadtwerke_zeitg** **Stadtwerke Zeitung** **StadtwerkeZeitung.info** **SPREEPR** **@spreepr**

80 Jahre Cleo Skribent – die Schreibgeräte-Manufaktur in Bad Wilsnack (Prignitz)

Schreiben mit Stil

Von Juliane Fuchs,
Redakteurin der SWZ

Golden schimmert die Feder, als sie über das Papier gleitet. Für die Kladde eines künftigen Bestsellers, der auf der Leipziger Buchmesse vorgestellt wird. Für Mitschriften von Journalisten oder Studierenden. Autoren und Handschriftliebhaber weltweit schreiben mit Füllfederhaltern und Kugelschreibern aus der Werkstatt von „Cleo Skribent“ in Bad Wilsnack. Und das Unternehmen aus der Prignitz schreibt mittlerweile 80 Jahre Firmen- und Familiengeschichte.

Alles begann unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg in einer Berliner Hinterhofgarage. Der Feinmechanikermeister Herbert Wurach fertigt mit einfachen Mitteln und viel Geschick die erste Kollektion der Schreibgeräte „CleoPatra“. Kurz: Cleo. Unterdessen kurbelten Erfindungen wie der Kugelschreiber die Konsumfreude nach Ende des Zweiten Weltkrieges an. Doch in der damaligen DDR wurde das Unternehmen „Herbert Wurach Feinmechanik“ mit 24 Mitarbeitern zum Staatseigentum. 1964 kam das Tuschezeichengerät „Skribent“ für technische Zeichnungen auf den Markt. Es wurde millionenfach im gesamten ehemaligen Ostblock vertrieben.

Das Ende der DDR veränderte alles. Der Markt brach in Teilen weg. Die Belegschaft schrumpfte. Doch die Fertigkeiten und Erfahrungen sicherten die Marke. Die Wende gelang: Nach mehr als 30 Jahren war „Cleo“ wieder inhabergeführt – von Wolfgang Weiß und Peter Winter. „Während wir Teenager waren, überwand unser Vater Wolfgang Weiß mit Mut und Tatendrang zahlreiche Hindernisse“, erzählen Anja Weber und Mathias Weiß. Sie führen das Unternehmen seit 2014 in zweiter Generation. Ihr Vater und ehemaliger Produktionsleiter von „Cleo“ hatte den Betrieb von der Treuhand mit überalterten Gebäuden und Maschinen übernommen.



Ein exaktes Auge, eine ruhige Hand und einen Faible fürs Filigrane – in der Galvanik prüfen Mitarbeitende jede Feder einzeln auf Qualität.

Fotos (6): Cleo Skribent



An der Schwabbel werden die exklusiven Hüllen der Schreibgeräte gefertigt.

Handgefertigte Erfolge

„Vater setzte wieder auf klassische Schreibgeräte und edle Materialien wie Goldfedern mit 14 oder 18 Karat“, sagt Anja Weber. „Es wurde zwar immer weniger geschrieben, dafür fanden sich immer mehr Liebhaber.“ Heute exportiert „Cleo Skribent“



In der Galvanik bekommen die Federn in Handarbeit ihren individuellen Cleo-Skribent-Look.

in die ganze Welt – etwa nach Korea, Japan, Indien, die Türkei und die USA. „Unsere handgefertigten Schreibgeräte trotzen der Digitalisierung. Selbst YouTube und Blogger bevorzugen die Haptik eines Füllfederhalters“, sagt Mathias Weiß.

Nachhaltige Werte

Besondere Materialien wie echte Hölzer oder kautschukartiges Ebonit ziehen Interessierte auf Messen wie der „Ambiente“ in Frankfurt am Main an den Stand von „Cleo Skribent“. Zum 80. Jubiläum gibt es eine limitierte Edition. Das Team gleicht einer Familie. Fast alle Fachkräfte lernten ihr Handwerk bei „Cleo“ – vom Dreher bis zum Fräser. Viele Mitarbeitende sind seit Jahren dabei, vom Werkzeugbau bis zur Galvanik. Materialreste

wie Messing werden recycelt und dem Hersteller zurückgeführt. In einer Welt voller Touchscreens und Tastaturen halten Anja Weber und Mathias Weiß mit ihrem Team das geschriebene Wort lebendig. Jeder Füllhalter, der Bad Wilsnack verlässt, bringt regionale Geschichte bis in die Notizbücher von Schriftstellern, Denkern und Gestaltern rund um den Globus.

Tradition mit Tinte



Der Berliner Feinmechanikermeister Herbert Wurach gründete 1945 das Unternehmen in einer Hinterhofwerkstatt und stellte unter dem Namen „CleoPatra“ erste Füllfederhalter her. Der Name „Cleo“ blieb. In den 1950er-Jahren vergrößerte sich die Firma, bis 1956 die Verstaatlichung in der DDR erfolgte. In den 1960er-Jahren entwickelte „Cleo“ das Tuschezeichengerät „Skribent“ für technische Zeichnungen. Millionenfach im gesamten Ostblock verkauft. Dann kam die deutsche Wiedervereinigung. Nach der Wende übernahm der damalige Produktionsleiter Wolfgang Weiß den Betrieb von der Treuhand – trotz Investitionsstau und veralteter Maschinen. Während Computer die technischen Zeichenhilfen ablösen, setzte Winter auf klassische Schreibgeräte mit edlen Materialien wie Edelhölz, Ebonit und Goldfedern. Heute führen seine Kinder Anja Weber und Mathias Weiß das Unternehmen in zweiter Generation. „Cleo Skribent“ produziert in einer alten Wassermühle in Bad Wilsnack und liefert von dort in alle Welt: nach Korea, Indien, die USA oder in die Türkei. www.cleo-skribent.de



In diesem Jahr feierte das Unternehmen sein 80. Jubiläum.



Damals wie heute stellt sich Cleo Skribent auf Messen vor. Hier entstehen Kundenkontakte in die ganze Welt.

Anja Weber und Mathias Weiß führen das Unternehmen in 2. Generation.

KURZER DRAHT



**Energieversorgung
Guben GmbH**
Gasstraße 11
03172 Guben



www.ev-guben.de

Netzbetrieb Gas/Fernwärme
Telefon: 03561 5081-40

Netzbetrieb Strom
Telefon: 03561 5081-70

Vertrieb/Kundenbetreuung
Telefon: 03561 5081-18
E-Mail: vertrieb@ev-guben.de

Öffnungszeiten Kundencenter
Mo, Di und Do:
8–12 Uhr und 13–16 Uhr
Mi und Fr: nach Vereinbarung
E-Mail: info@ev-guben.de
Internet: www.ev-guben.de

bei Störungen (rund um die Uhr)
Gas + Fernwärme
Telefon: 03561 5081-11
Strom
Telefon: 03561 5081-10



**Städtische Werke Guben
GmbH**
Forster Straße 66
03172 Guben



www.stadtwerke-guben.de

Telefon: 03561 5193-0
Fax: 03561 5193-222
E-Mail: info@stadtwerke-guben.de

Technischer Bereich
Telefon: 03561 5193-120

**Geographisches
Informationssystem**
Telefon: 03561 5193-130

**Öffentlich geförderte
Beschäftigung**
Telefon: 03561 5193-150

Geschäftszeiten
Montag bis
Donnerstag: 08.00–16.00 Uhr
Freitag: 08.00–13.00 Uhr

Störungs-Hotline
Straßenbeleuchtung
Telefon: 03561 5193-121

Einsatz für den guten Zweck

**FAUST-Projekte unterstützen Senioren-
einrichtungen, die Feuerwehr u.v.m.**



In der Pro Seniore Residenz Deulowitz probiert Evelina Ehlers (2. v. l.) vom Projekt „Faust- Dritte“ mit den Bewohnerinnen Gertrud Koker (l.), Luzie Sander (2. v. r.) und Elsa Haase (r.) das „Mensch ärgere dich nicht“-Spiel im XXL-Format aus. Gebaut hat es Stev Golz, Teilnehmer beim „FAUST Kreativprojekt“. Projektleiterin im SWG-Bereich Öffentlich Geförderte Beschäftigung ist Dörthe Heinze (3. v. r.).

Ob Nistkästen für die Friedenschule, ein Brandübungshäuschen für die Freiwillige Feuerwehr Schenkendöbern oder seniorengerechte Gesellschaftsspiele – die SWG Guben GmbH/Bereich Öffentlich Geförderte Beschäftigung (ÖGB) unterstützt als Träger von drei FAUST-Projekten verschiedene gemeinnützige Vorhaben.

FAUST steht als Abkürzung für „Fähigkeiten ausbauen und stärken“. Dörthe Heinze, SWG-Projektleiterin ÖGB, erklärt: „In den Projekten werden langzeitarbeitslose Menschen beschäftigt und vom Jobcenter Spree-Neiße in Einsatzstellen vermittelt. Innerhalb dieser Eingliederungsmaßnahmen dürfen die Teilnehmenden ausschließlich zusätzliche, im öffentlichen Interesse liegende und wettbewerbsneutrale Arbeiten verrichten.“ Die SWG/Bereich ÖGB hat drei Projekte. Das „FAUST Kreativprojekt“, in dem z.B. die seniorengerechten Spiele entstanden sind, „FAUST Tafelgärten“, wo sie im Sommer in drei

Gärten für die Tafel in Guben und im Winter in der SWG-Werkstatt im Einsatz sind, und das Projekt „FAUST Dritte“. Hier arbeiten die Teilnehmenden in außerhalb der SWG Guben GmbH befindlichen Einsatzstellen, wie z.B. in Pflegeheimen oder Vereinen. Alle diese Projekte werden vom Landkreis Spree-Neiße gefördert. „Innerhalb der direkten Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der verschiedenen Einsatzstellen entstand die Idee zu dem seniorengerechten „Mensch ärgere dich nicht“-Spiel, das dann in der SWG Werkstatt durch Teilnehmende des Kreativ - Projektes gefertigt wurde.“ Die SWG/Bereich ÖGB stellt das Spiel als Leihgabe zur Verfügung, solange die Projektteilnehmenden in der Einrichtung eingesetzt sind. „Wir freuen uns, dass die Teilnehmenden in den Projekten ihre Kreativität entdecken sowie ihre Fertigkeiten und Fähigkeiten einbringen und damit nicht nur Freude bereiten, sondern auch Wertschätzung erfahren“, sagt Dörthe Heinze.

Die PV-Anlage auf dem GWG-Wohnhaus in der Goethestraße ist ein Pilotprojekt, von dem alle Beteiligten profitieren. Die Mieter nutzen ab Januar die umweltfreundliche Sonnenenergie, unterstützen damit die Energiewende und sparen nebenbei auch noch bares Geld.

Die Gubener Wohnungsbaugenossenschaft beweist, dass sie ein zukunftsorientierter Vermieter ist und nutzt die aufgestellte Rüstung für die Montage der PV-Anlage gleich zur Dachsanierung. Und die EVG gewinnt neue Kunden und trägt ebenfalls zur Energiewende bei. Anfang August startete das GWG-EVG-Mieterstromprojekt mit einer Mieterversammlung. Das EVG-Vertriebsteam präsentierte den interessierten Mietern das Vorhaben und konnte Fragen direkt beantworten. Thomas Dressler, Mitarbeiter im Vertrieb, erinnert sich: „Es wurde z. B. gefragt, was ist, wenn die Sonne nicht scheint. Die Antwort ist leicht, denn den Reststrom liefert die EVG. Niemand wird auf Strom aus der Steckdose verzichten müssen, nur weil sich eine Wolke vor die Sonne geschoben hat.“ Auch der Preis ist kein günstiges Lockangebot, sondern ein Festpreis. Und die Miete wird durch die PV-Anlage auch nicht höher, denn die EVG errichtet, bezahlt und betreibt die Anlage.

Zusätzlicher Vorteil

Sie deckt voraussichtlich ca. 50 % des Energiebedarfes im Haus ab. Deshalb reduziert sich das Preisrisiko der Mieter bei Strompreisschwankungen, da der PV-

Gewinn für alle Seiten

GWG und EVG starten Mieterstromprojekt



Anfang November wurde das Wohnhaus in der Goethestraße eingerüstet und das Dach für die Montage der Photovoltaik-Anlagen vorbereitet. Hier profitieren die Bewohnerinnen und Bewohner künftig vom Mieterstrom-Projekt der EVG.

Fotos (2): T. Dressler/EVG

Strom keinen Preisschwankungen unterliegt. „Alle Teilnehmer der Mieterversammlung, das waren die Hälfte aller Bewohner, wollen mitmachen, um das GWG-EVG-Pilotprojekt voranzubringen und um die Stromrechnung spürbar zu senken. Weitere interessierte Mieter für das günstige und saubere EVG-Mieterstrom-Angebot sind herzlich willkommen.“ Anfang Oktober stellte der Gerüstbaubetrieb Gunnar Geilich das Gerüst, die Dachdeckerei Thomas Lieske sanierte das Dach und anschließend installierte der Solarteure, also

der PV-Installateur, die 87 Module der PV-Anlage und den Speicher. Bis Ende des Jahres soll die Anlage komplett aufgebaut werden und ab Januar 2026 Strom liefern. Fortan sparen die teilnehmenden Mieter bis zu 25 % gegenüber den bisherigen Stromkosten und unterstützen gleichzeitig das regionale, ökologische und innovative Projekt der GWG und der EVG. Weitere Projekte sollen folgen.

Auch für Privatkunden

Sie haben eine sonnige Fläche auf der Garage, dem Haus oder

auf Ihrem Grundstück und wollen Ihre Energiekosten senken? Das EVG-Team steht Ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Die EVG hat in den vergangenen Monaten mehrere PV-Projekte realisiert und kooperiert dabei mit regionalen Profis. „Sie können uns vertrauen. Wer ein Mieterstromprojekt in einem Haus mit über 40 Mietparteien realisiert, der bekommt das auch bei Ihrem Einfamilienhaus oder Gewerbeobjekt hin. Wir finden eine passende Lösung“, sagt Thomas Dressler. PV-Anlagen von ihrem Solarteure hat das Team bereits

an EVG-Kunden vermittelt. Eine vernünftig dimensionierte PV-Anlage inklusive Unterstützung bei der Auswahl und der Installation gibt es bei der EVG zu günstigen monatlichen Raten. Fragen Sie doch mal nach, es lohnt sich fast immer.

Informationen zum Mieterstromprojekt oder zu PV-Anlagen für Ihre Immobilie bekommen Sie von unserem EVG-Vertriebsmitarbeiter Thomas Dressler, Telefon: 0152 08554644, E-Mail: dressler@ev-guben.de

Gewinnspiel: Schätzen Sie mal

Zur Weihnachtszeit möchten wir gern von Ihnen wissen:

Wie viele Lampen erleuchten den Weihnachtsbaum auf dem Friedrich-Wilke-Platz?

Wer mit seiner Schätzung am nächsten am korrekten Ergebnis liegt, gewinnt eine SWG-Tasse und einen Guben-Gutschein im Wert von 20 Euro. Licht ins Dunkel bringt Matthias Krause, Leiter Technischer Bereich bei der SWG, denn seine Mitarbeiter haben alle Lämpchen auf ihre Funktionstüchtigkeit überprüft. Damit die Gewinnerin bzw. der Gewinner kontaktiert werden kann, benötigen wir neben Ihrer Schätzung auch Ihren Namen, die Adresse oder eine Telefonnummer. Schreiben Sie uns gern per Post oder per Mail an: info@stadtwerke-guben.de



Foto: SPREE-PR/Kühn

Per Hebebühne werden die Tannen in Guben und Umgebung – hier in Groß Beesen – mit den Lichterketten der SWG geschmückt. Tausende Lichter werden zur Weihnachtszeit für eine besinnliche Stimmung sorgen.

Ausbildung zur/m Mechatroniker/in und für Büromanagement



Foto: EVG

Bei der Ausbildungsmesse in Guben hat das Team der EVG über die verschiedenen Berufe beim Energieversorger informiert. Auch im kommenden Jahr bietet die EVG interessante Ausbildungen an.

Mechatronik: Du hast Spaß daran, kleine Bauteile zu etwas großem zusammenzufügen, Maschinen zum Laufen zu bringen und elektrische Energie fließen zu lassen? Dann ist die 3,5-jährige Ausbildung zum Mechatroniker das Richtige für dich. Die EVG besetzt zum 1. September 2026 einen Ausbildungsplatz und nimmt dafür gern Bewerbungen entgegen. Die Praxis wird bei der EVG und in der bze Ausbildungsstätte Falkenberg gelehrt, die Theorie am Oberstufenzentrum Elbe-Elster in Elsterwerda. Mehr zur Ausbildung und Bewerbung auf www.ev-guben.de

Büromanagement: Dich interessiert die Bandbreite aller Aufgaben im Büro eines Unternehmens – von der modernen Kommunikationstechnik über die Auftragsannahme, die Angebotserstellung bis hin zur Rechnungslegung? Die 3-jährige Ausbildung im Bereich Bürokommunikation hat, was du dir wünschst – ein tolles Team inklusive. Zum 1. September 2026 vergeben wir einen Ausbildungsplatz im Bereich Büromanagement. Mehr zur Ausbildung und Bewerbung auf www.ev-guben.de

Das könnt ihr erwarten: Zu den Vorteilen der Ausbildungen bei der EVG gehören u. a. die intensive und kontinuierliche Betreuung, eine attraktive Vergütung, 30 Tage Urlaub und die Garantie, nach bestandener Prüfung und bei guter Leistung übernommen zu werden.

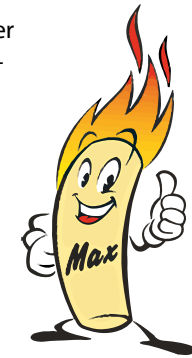
Bitte schicke deine Bewerbung an:

**Energieversorgung Guben GmbH
Gasstraße 11
03172 Guben
oder per E-Mail:
personal@ev-guben.de**

GASFLÄMMCHEN ERKLÄRT

Sparen mit LED

Ob der Autoscheinwerfer oder die Lampe im Hausflur – Energiesparen geht Dank der LED-Leuchten im Handumdrehen. Eine LED (deutsch für lichtemittierende Diode) ist ein elektronisches Bauelement, das durch einen Halbleiter Licht erzeugt, wenn elektrischer Strom durch sie hindurch fließt. Es enthält Leuchtdioden zur Erzeugung des Lichts. LEDs passen auch in ältere Lampenfassungen und sind sehr effizient. Sie verbrauchen wenig Energie, entwickeln kaum Eigenwärme, sind vielseitig einsetzbar und sehr langlebig. Selbst im Vergleich zu Energiesparlampen liegen sie um Wärme vorn. Während diese eine Lebensdauer von etwa 15.000 Stunden haben, punkten LED mit 50.000 Stunden und mehr und halten viele Jahre. Sie leuchten, anders als Energiesparlampen, mit sofortiger Helligkeit direkt auf. Außerdem enthal-



ten sie keine Giftstoffe wie Quecksilberdampf. Stattdessen zeichnen sie sich durch eine hohe Umweltverträglichkeit aus. Zwar sind LED in der Anschaffung etwas teurer, wegen ihrer Langlebigkeit und des geringen Stromverbrauchs aber trotzdem langfristig günstiger. Im Vergleich mit einer Glühlampe benötigt eine LED nur 10 Prozent der Energie. Und um beim Gasflämmchen zu bleiben: LED wandeln bis zu 90 Prozent der eingesetzten Energie in Licht um. Dagegen geben die so genannten Gasentladungslampen einen sehr viel höheren Anteil an Wärme ab. Diese nutzen eine elektrische Gasentladung, um Licht zu erzeugen. Zu den Gasen zählen Xenon, Neon oder Quecksilberdampf. Wer es nicht schon längst getan hat, sollte also auf LED umrüsten, wenn er umweltbewusst und sparsam denkt.

Regional verwurzelt Gärtnerei Wellkisch



Zapfen, Moose und andere Naturmaterialien bringt Steffi Wellkisch – hier in ihrer Gärtnerei in Groß Beesen – mit zur EVG. Am 6. Dezember öffnet dort in der Gubener Gasstraße 11 der Lebendiger Adventskalender.

Foto: SPREE-PR/Kühn

Eine unverzichtbare Partnerin beim offenen Kalendertürchen und bei vielen anderen Aktionen der EVG ist Steffi Wellkisch von der gleichnamigen Gärtnerei. Auch am 6. Dezember wird sie die Bastelaktion mit ihren kreativen Ideen unterstützen. Mehr noch: Sie bringt die Naturmaterialien mit und zeigt den Kindern und Erwachsenen, was sie daraus zaubern können. „Das ist für mich jedes Jahr ein wunderschöner Termin, der fest in meinem Kalender steht und der mir großen Spaß macht“, sagt Steffi Wellkisch. Seit 2002 führt sie die Gärtnerei, die ihre Mama Annette 1991 gegründet hatte. „Kundenwünsche werden ganz individuell umgesetzt. So entstehen z.B. Geschenksträuße mit Früchten oder Süßigkeiten, oft gemeinsam mit den Kunden, damit der Strauß wirklich einzigartig wird.“ Manchmal kommen Kunden sogar mit ihrer eigenen Pflanzschale vorbei, um diese mit pro-

fessioneller Unterstützung neu zu gestalten. Gärtnerei, Kranzbinderei, Floristik, Friedhofspflege und vieles mehr – Steffi Wellkisch liebt, was sie tut. So kümmert sie sich u.a. auch um die Sträucher und Blumen im Außenbereich der EVG und ist Ansprechpartnerin für die Pflege der Pflanzen in den Büroräumen. Das Team weiß ihre Expertise sehr zu schätzen. Umgekehrt setzt Steffi Wellkisch auf die Fachleute in Sachen Energie. „Ich bin schon lange Kundin der EVG. Es ist wichtig, die Anbieter vor Ort zu unterstützen. Ich habe direkte Ansprechpartner, an die ich mich vertrauensvoll wenden kann.“ Gleiches gilt auch für die Gärtnerei Wellkisch. Wer sich vom Angebot und dem Service überzeugen will, das Geschäft in der Groß-Breesener Straße 153 ist Dienstag und Mittwoch von 10 bis 13 Uhr, Donnerstag und Freitag von 10 bis 17 Uhr und samstags von 9 bis 12 Uhr geöffnet. Telefon: 03561 67768

Himmelische Adventszeit

Liebe Leserinnen und Leser,

der letzte Vollmond des Jahres steht vor der Tür. Der Dezembervollmond leuchtet am 5. Dezember 2025 besonders hell und groß am Himmel. Er ist der letzte Supermond bis November 2026 und der extremste Vollmond bis 2042 – er erscheint 7,9 % größer und 15 % heller als sonst. Der nächste Dezember-Vollmond fällt im kommenden Jahr 2026 sogar auf den 24. Dezember und macht dann seinem Namen als Julmond alle Ehre: Er ist nach dem germanischen Fest zur Wintersonnenwende – Julfest – benannt. Je nach Kultur heißt er aber auch Bitterer Mond (China), Schneemon (Cherokee) oder Trauermond (heidnische Tradition), weil es an der Zeit ist, alte Dinge loszulassen und Neues anzufangen. Bei unserem diesjährigen großen Adventsrätsel gilt es aber ein ganz anderes Lösungswort zu knacken. Es gibt wieder attraktive Geldpreise zu gewinnen!



Gewinnen Sie:

8 × 100 Euro

1. vorweihnachtliches rundes Gesteck mit vier Kerzen
2. Gerät oder Technik zur Aufbewahrung von Strom oder Wärme
3. Gastgeber Brandenburg-Tag 2025
4. festliche Beleuchtung
5. Abgabe zur Finanzierung der Gasbevorratung (ab 1. Januar 2026 abgeschafft)
6. ofenfertiges Obst
7. Energiegewinnung aus der Wärme im Erdinneren
8. am 4. Dezember geschnittener Zweig, der zu Weihnachten blüht
9. Anschluss für elektrische Geräte
10. Kosten für die Nutzung von Strom- oder Gasleitungen
11. brennendes Licht aus Wachs, auch in der Adventszeit
12. Umbau der Wärmeversorgung hin zu erneuerbaren Energien
13. Ruhezeit von Tieren
14. Anlage, die Räume warm macht
15. Gewürz aus getrockneter Baumrinde
16. Gerät, das den Stromverbrauch anzeigt
17. süßes Weihnachtsgebäck mit Rosinen

*Hinweis: Im Rätsel werden die Umlaute ä, ö, ü verwendet.

Schicken Sie die Antwort bitte bis zum 12. Januar 2026 an:
SPREE-PR
Kennwort: Adventsrätsel
Zehdenicker Str. 21, 10119 Berlin oder per Mail an swz@spree-pr.com

Der gesuchte Begriff des Rätsels aus der vergangenen Ausgabe lautete ganz richtig „Knehlener Berge“. Gewonnen haben: I. Ring aus Guben (20 Euro), H. Heisler aus Luckau (20 Euro), J. Becker aus Prenzlau (30 Euro) und D. Dlab aus Schwedt (30 Euro).
Herzlichen Glückwunsch!

Die Spannung steigt: Noch im Dezember, wird die Ausweisung der Lausitz – dem ehemaligen Braunkohlerevier in Brandenburg und Sachsen – als Europas erstes „Net Zero Valley“ erwartet. Dahinter verbirgt sich nichts Geringeres als eine Modellregion für Produktionsstätten klimafreundlicher und nachhaltiger Technologien. Gelingt der Lausitz der Wandel von der

Braunkohleregio zum Hotspot „grüner Industrie“ und damit auch der Strukturwandel? Das interessiert längst auch andere Regionen, nicht nur in Deutschland. Viele schauen gebannt auf die Lausitz. Aber was verbirgt sich eigentlich genau hinter diesem „Netto Null Tal Lausitz“? Darüber sprachen wir mit Dr. Maria Marquardt, Projektkoordinatorin der Stadt Cottbus.



Das Ziel vom Net Zero Valley: politische, bürokratische und regulatorische Hürden reduzieren und Ansiedelung von Firmen, die Technologien für Netto-Null-Produktion herstellen.

Frau Dr. Marquardt, was genau passiert, wenn die Zusage für das Net Zero Valley kommt?

Sobald die Ausweisung offiziell erfolgt, bekommen wir zunächst den offiziellen „Stempel“ als Europas erstes Net Zero Valley. Das bedeutet, dass Unternehmen, die hier klimaneutrale Technologien produzieren, bevorzugt behandelt werden. Dafür bekommen wir in Brandenburg und Sachsen je einen Single Point of Contact, also eine Anlaufstelle, benannt. Das erleichtert den Firmen die Ansiedlung erheblich, weil sie einen einzigen Ansprechpartner für alle erforderlichen Genehmigungen erhalten. Weiterhin gilt bei Abwägungsentscheidungen das übergeordnete öffentliche Interesse und solche Anträge müssen prioritär und nicht chronologisch bearbeitet werden. Aber wir sind auch dabei, noch deutlich mehr Vorteile eines Net Zero Valleys mit den Ländern, dem Bund und auch der EU zu besprechen, die dann zu einem späteren Zeitpunkt erst Gesetzeslage werden. Gleichzeitig ist es ein Signal: Die Region ist bereit für den Wandel. Natürlich heißt das nicht, dass sofort Großinvestoren aus aller Welt anrücken, aber die strukturellen Voraussetzungen, die wir geschaffen haben, machen die Lausitz attraktiv und bereiten den Boden für zukünftige Investitionen.



Dr. Maria Marquardt, Projektkoordinatorin der Stadt Cottbus

entsteht ein Hotspot für nachhaltige Industrie, von dem nicht nur die Unternehmen profitieren, sondern auch die gesamte Region – durch Arbeitsplätze, Forschung und wirtschaftliche Impulse. Wir wollen mit diesen attraktiven Standortbedingungen in Net Zero Valleys erreichen, dass diese Produktionsstätten, in die pro Jahr weltweit hunderte von Milliarden Euros investiert werden, (auch) in der Lausitz entstehen – und nicht wie derzeit vorwiegend in Asien und Nordamerika.

Können Sie ein Beispiel für ein beschleunigtes Verfahren nennen?

Die Verfahren unterscheiden sich je nach Projekt, aber das Prinzip ist es immer dasselbe: alles geht schneller und effizienter. Normalerweise dauern Genehmigungen für Industrieprojekte zwei bis fünf Jahre. Mit dem Net Zero Valley wollen wir diese Zeit deutlich verkürzen. Das kann zum Beispiel bedeuten, dass Fördermittel vorab ausgezahlt werden, bevor ein Antrag offiziell bewilligt ist, oder dass Ausgleichsflächen für Baumaßnahmen flexibler gestaltet können – bis zu zehn Jahre später und in einem weiten Umkreis. Außerdem wollen wir Reallabore schaffen, sogenannte „regulatory Sandboxes“, in denen Unternehmen neue Technologien er-

proben können, ohne dass sofort alle bestehenden Regeln greifen. So können Innovationen schneller getestet und in die Praxis gebracht werden.

Welche Technologien stehen besonders im Fokus?

Nach einem umfangreichen Stakeholder-Prozess haben wir uns auf vier Hauptbereiche konzentriert: Batterie- und Energiespeichertechnologien, Stromtechnologien, Wasserstofftechnologien und Power-to-X. Davon profitieren die Unternehmen, die diese Technologien herstellen, direkt von den erleichterten Verfahren und Förderungen. Genauso profitieren aber auch von Anfang an Zulieferer und kleinere Firmen, die in der Wertschöpfungskette beteiligt sind. So entsteht ein Netzwerk, das die gesamte Region stärkt und die Lausitz zu einem echten Innovationszentrum für Produktionsstätten klimaneutraler Technologien macht.

Wie groß ist das Interesse anderer Regionen an diesem Projekt?

Sehr groß, sowohl national als auch international. Viele Besucher und Delegationen zeigen großes Interesse an dem Net Zero Valley. Die Delegation mit der weitesten Anreise kam dabei aus Australien. Wir sind in engem Austausch mit der GTAI (Germany Trade & Invest) bei der internationalen Vermarktung des Valleys. Aber auch die EU bietet uns regelmäßige Plattformen. So waren wir zum Beispiel zum Beispiel bei den EU Industry Days in Polen und in Brüssel auf verschiedenen Veranstaltungen. Auch andere Regionen in Europa wollen lernen, welche Rahmenbedingungen für ein Valley nötig sind, wie man z.B. Flächen und Technologien auswählt und welche politischen Unterstützungen sinnvoll sind. Dabei unterstützen wir gerne. Wir fungieren als First Mover, also als Vorreiter – und zeigen, wie

Strukturwandel und Klimaschutz Hand in Hand gehen können.

Und wie stellen Sie sich die Lausitz in ein oder zwei Jahren vor?

Ich hoffe, dass das Valley so attraktiv gestaltet wird, dass Unternehmen, die die ausgewählten Technologien produzieren, sich hier ansiedeln möchten – und nicht im außereuropäischen Ausland. Dadurch profitieren nicht nur die Unternehmen selbst, sondern auch unsere Forschungseinrichtungen, Zulieferer und die Region insgesamt. Wir wollen, dass die Lausitz ein Paradebeispiel für zukunftsgerichtete, klimaneutrale Industrie wird – ein Ort, an dem Innovation und nachhaltige Produktion Zuhause sind. Ziel ist, dass wir bereits in kurzer Zeit erste Unternehmen erfolgreich ansiedeln und sich mittelfristig ein Industriecluster mit internationaler Strahlkraft herausbildet.

Vielen Dank für das Gespräch!

Bewerbung zum Net Zero Valley

6. November 2024: Vertreter der Region Lausitz präsentierten auf dem „Lausitzforum 2024“ die Initiativbewerbung für ein Net Zero Valley (NZV) Lausitz und übergaben diese an das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz und die Bundesländer Sachsen und Brandenburg.

18. März 2025: Symbolische Übergabe des offiziellen Antrags in Brüssel. Dabei überreichten Vertreter der Lausitz gemeinsam mit Staatssekretären aus Brandenburg und Sachsen den Antrag an EU-Kommissar Stéphane Séjourné – ein symbolischer Akt um die Unterstützung des Antrags auf europäischer Ebene sichtbar zu machen.



Das Ziel vom Net Zero Valley: politische, bürokratische und regulatorische Hürden reduzieren und Ansiedelung von Firmen, die Technologien für Netto-Null-Produktion herstellen.

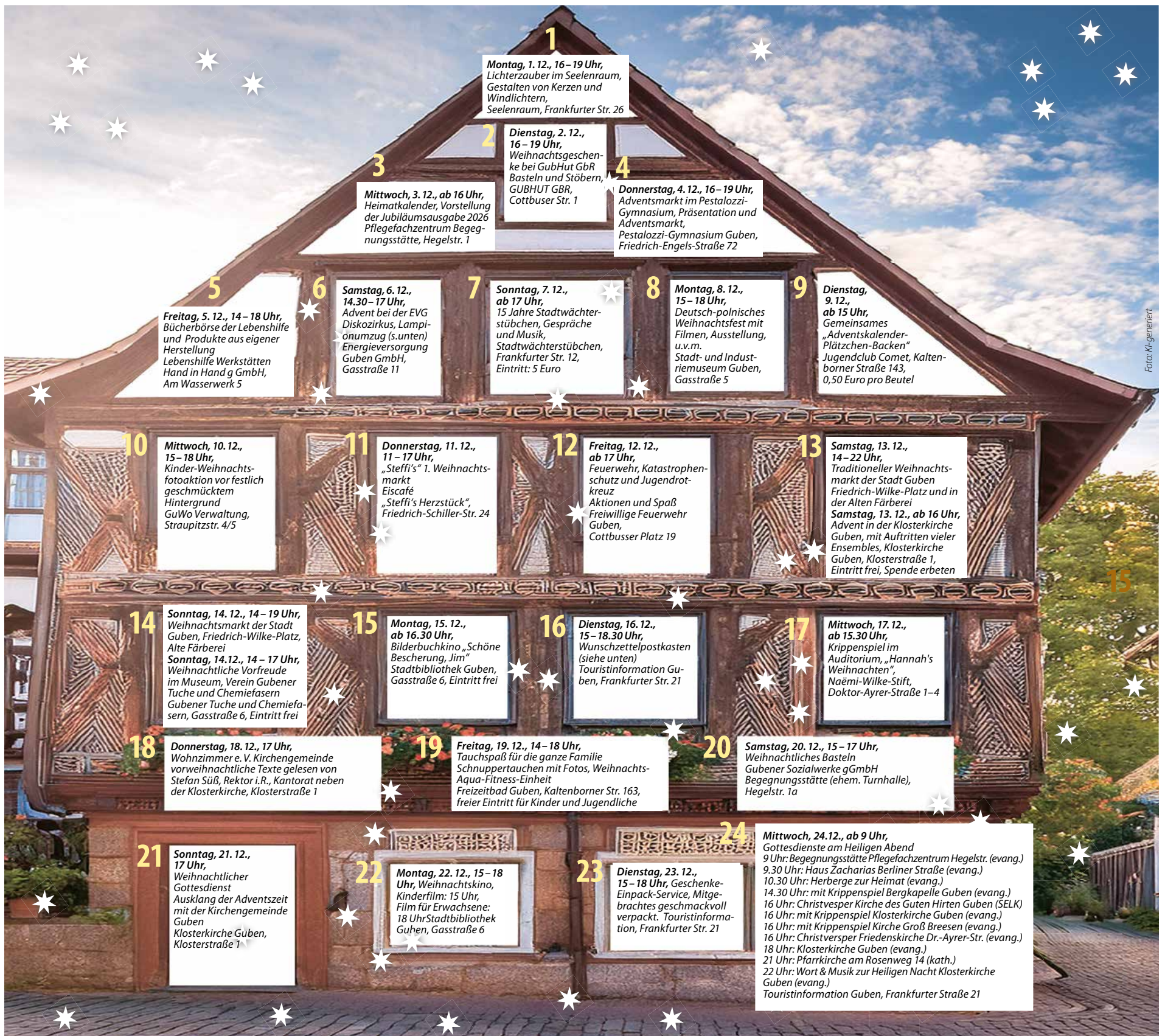
Foto: Net Zero Valley Lausitz

Gubener Adventskalender

Konzerten lauschen, Weihnachtsgeschenke basteln, Gubener Geschichte kennenlernen, Adventsmärkte besuchen, Bücherkisten durchstöbern, Lichterglanz genießen. An jedem Tag im Advent öffnen Kirchen, Unternehmen und Insti-

tutionen ein Türchen zum Gubener Adventskalender. Direkt am 1. Advent, am Sonntag, 30. November, laden die Initiatoren des Gubener Adventskalenders gemeinsam mit dem Bürgermeister, dem Weihnachtsmann und dem Engel zum

feierlichen Entzünden der Lichter in die Innenstadt ein. Ab 16 Uhr können sich die Gäste in der Klosterkirche mit Worten und Musik auf den Advent einstimmen. Um 17 Uhr werden dann die Lichter in der Innenstadt angezündet.



Nikolaus bei der EVG

Am 6. Dezember öffnet die EVG traditionell das Kalendertürchen. Von 14.30 bis 17 Uhr sind kleine und große Gäste herzlich willkommen.

Am 6. Dezember öffnet die EVG traditionell ein Kalendertürchen. Von 14.30 bis 17 Uhr sind kleine und große Gäste herzlich willkommen. Ein Highlight für die Kinder ist in diesem Jahr der Diskozirkus – natürlich mit einem Clown und toller Musik. Es wird



gebastelt – wie immer mit Steffi Wellkisch von der Gärtnerei Wellkisch. Im liebevoll geschmückten Hof wird Stockbrot gebacken und dann folgt auch schon der Hauptgast des Nachmittages: der Weihnachtsmann. Der „Spielmannszug der FF Turnow e.V.“ sorgt für die passende musikalische Stimmung und auch Glühwein und Bratwurst dürfen nicht fehlen. Das große Finale: Um 17 Uhr startet der Lampionumzug von der EVG durch die Gubener Innenstadt.

Die Kinder aus Guben und der Region haben es gut: Sie können ihre Wunschzettel direkt an den Gubener Weihnachtsengel schicken.

Der hat mit der Hilfe der ehemaligen Apfelkönigin Franziska Reich und des Marketing- und Tourismusvereins Guben e.V. seinen Wunschzettelpostkasten wieder direkt in der Touristinformation, Frankfurter Straße 21, aufgestellt. Noch bis zum 14. Dezember 2025 können die Kinder ihre gemalten, gebastelten und geschriebenen Wunschzettel dort einwerfen. Der Weihnachtsengel leitet sie direkt



Foto: Kerstin Geilich

Mit dem Wunschzettelpostkasten gehen die Weihnachtswünsche der Kinder direkt an den Gubener Weihnachtsengel und weiter an den Weihnachtsmann. Ab 16. Dezember können sie die Antworten und ein kleines Geschenk in der Gubener Touristinformation abholen.

Auf direktem Weg zum Weihnachtsmann

an den Weihnachtsmann weiter. Damit die Kinder auch eine Rückmeldung erhalten, ist es wichtig, den Namen und die Adresse anzugeben.

Die Antwort gibt es bereits ab Dienstag, 16. Dezember. Ab 15 Uhr können die Kinder die Post vom Gubener Weihnachtsengel gemeinsam mit einem kleinen Geschenk in der Touristinformation abholen. Das geht natürlich auch an den Folgetagen. Um jedem Kind eine Antwort und ein Geschenk zu ermöglichen, unterstützt die EVG wieder den Weihnachtsengel und den Weihnachtsmann.